

FDP
Die Liberalen



BERNER FREISINN

Bern	2/3/4	Pauschalbesteuerung	10	Keulenpolitik	15	Tag der FDP	20/21
FDP Service Public	5	Unter Freisinnigen	12	Privatsphärenschutzinitiative	18	Wahlen 2015	22

36. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Bern

Inhalt

Starke Frauen

Die ehemalige Schwingerkönigin und aktuelle Vize-Königin Sonia Kälin zu Gast beim FDP-Dinner.

Seite 2

Arthur Hänsenberger

Der ehemalige Ratskollege René Rhinow würdigt den verstorbenen Berner alt Ständeratspräsidenten.

Seite 4

Abstimmungen vom 30. November



Kein Angriff auf das Erfolgsmodell Schweiz: Die FDP erteilt den schädlichen Vorlagen eine klare Absage. NEIN zu Ecopop! NEIN zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung! NEIN zur Goldinitiative!

Seiten 8 bis 11

Prix de la Fondation pour Genève

Bundespräsident Didier Burkhalter wurde eine besondere Ehre zuteil: Für seine Verdienste um das internationale Genf wurde er mit dem «Prix de la Fondation pour Genève» ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Palais des Nations der UNO statt.

Seite 17

Ständeratswahlen 2015

FDP tritt mit eigener Kandidatur an

Claudine Esseiva, Peter Flück und Adrian Haas wollen für die FDP bei den Ständeratswahlen 2015 antreten. Die Nomination der FDP-Ständeratskandidatin bzw. des FDP-Ständeratskandidaten findet an der Delegiertenversammlung vom 5. November 2014 in Thun statt.

Claudine Esseiva, Betriebsökonomin, Bern

Claudine Esseiva ist Generalsekretärin der *FDP. Die Liberalen Frauen* und Beraterin bei der Public Affairs Agentur furrerhugi in Bern. Sie ist mit der nationalen Politik und Medienlandschaft bestens vertraut und bestritt als Kampagnenleiterin mehrere nationale Abstimmungen. Die 35-jährige Mutter stammt aus dem Kanton Freiburg und vertrat die FDP während mehrerer Jahre im Generalrat der Stadt Freiburg (Legislative).



Claudine Esseiva

Peter Flück, Grossrat, Unternehmer, Unterseen

Der dipl. Sanitärplaner baute erfolgreich seine gleichnamige Haustechnikfirma in Brienz auf, welche heute rund 25 Mitarbeitende beschäftigt. Flück präsidierte während acht Jahren den Gemeinderat von Brienz und führte die Gemeinde durch die schweren Unwetter im Jahre 2005. Seit 2006 gehört Flück dem Grossen Rat des Kantons Bern an. Von 2010 bis 2011 präsidierte er die Kantonalpartei.



Peter Flück



Adrian Haas

Ebenfalls von 2010 bis 2011 gehörte Flück dem Nationalrat an.

Adrian Haas, Grossrat, Dr. iur. Rechtsanwalt, Bern

Adrian Haas war von 1994 bis 2002 Stadtrat von Bern und Fraktionschef der freisinnigen Fraktion. Seit 2002 (mit Unterbruch 2011) politisiert er im Grossen Rat und leitet dort ebenfalls die freisinnige Fraktion. Beruflich ist Adrian Haas Direktor des Handels- und Industrievereins des Kantons

Bern. Daneben präsidiert er die Kantonale Arbeitsmarktkommission und amtierte als Vizepräsident des Hauseigentümergebietes Bern und Umgebung. Adrian Haas ist verheiratet und hat einen Stiefsohn.

Die FDP wird eigenständig zu den Ständeratswahlen antreten. Eine gemeinsame Kampagne mit einer anderen Partei steht nicht zur Diskussion. Bei einem allfälligen zweiten Wahlgang würde die Ausgangslage neu beurteilt.

FDP
Die Liberalen



Einladung zum Dinner der *FDP.Die Liberalen Frauen Kanton Bern*

Donnerstag, 20. November 2014

18.00 Uhr: Wahl des neuen Vorstands. 18.30 Uhr: Apéro. 19.00 Uhr: Referat und anschliessendes Dinner
Restaurant zum Äusseren Stand, Empire-Saal im 1. Stock, Zeughausgasse 17, Bern

Liebe FDP-Frauen
Liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten

Wie jedes Jahr freuen wir uns, Sie zu unserem traditionellen Weihnachtsessen mit Referat einladen zu dürfen. Und wie auch die Jahre zuvor sind selbstverständlich Ihre Partner, Freunde und alle Interessenten herzlich willkommen, am Anlass teilzunehmen.

Als Referentin konnten wir Frau Kälin Sonia gewinnen.

Die erfolgreiche Schwingerin und Ringerin erzählt uns aus ihrem Leben. Als Tochter einer Schwingerfamilie ist sie bereits früh mit dem Sport in Kontakt gekommen. Seit sie 16 ist, trainiert und kämpft sie auch aktiv. Seither konnte sie viele Erfolge feiern. Einer der grössten ist der Gewinn des eidgenössischen Frauenschwingfests im Jahr 2012. Um das neue Jahr mit geballten Kräften starten zu können, treffen sich die FDP Frauen bereits um 18.00 Uhr zu einem kurzen statutarischen Teil: Wir wählen unseren neuen Vorstand.

Beste Grüsse und bis bald
Marlen Bigler
Präsidentin *FDP.Die Liberalen Frauen Kanton Bern*

Anmeldung

Menü 1 (Fleisch)
Endiviensalat mit Räucherlachsstreifen
«Jambalaya» – kreolisches Reisgericht mit Pouletstreifen,
viel Gemüse und mit Sternkümmel parfümiert
Panna cotta mit Zwetschgenkompott

Menü 2 (Vegi)
Endiviensalat mit Räucherlachsstreifen
Kreolischer Reistopf mit Okra, Koriander und sautierten Pilzen

Panna cotta mit Zwetschgenkompott

Apéro und Menü kosten Fr. 50.– pro Person plus Getränke

Ich melde mich (Partner/Freunde) für das Dinner vom 20. November 2014 an:

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ Ort: _____

Tel.: _____ Mail: _____

Anzahl Personen: _____ Menü(s): _____

Bitte die Anmeldung bis spätestens am 12. November einsenden an:
Marlen Bigler, c/o *FDP.Die Liberalen Kanton Bern*, Neuengasse 20, 3011 Bern, Marlen.Bigler@ingenta.ch

Markus van Wijk

«Ich will in den Thuner Gemeinderat»

Der «Freisinn» nahm den Thuner FDP-Spitzenkandidaten Markus van Wijk in die Zange. Im grossen Interview spricht der Thuner Gemeinderatskandidat Klartext und erklärt, warum er für die Exekutive am 30. November 2014 der richtige Mann ist.

**Interview: Zeno Supersaxo,
Marco Oswald**

Der 56-jährige Berufsoffizier, zurzeit Stv. Stabschef Operative Schulung im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), ist sich gewohnt zu kämpfen. Im Thuner Wahlkampf aber nicht mit Armeemitteln, sondern mit Botschaften. Und die sind klar. Für den amtierenden Schulkommissionspräsidenten von Thun steht das Thema Bildung an oberster Stelle. Weiter sind ihm die Themen Wirtschaft, Tourismus und Mobilität wichtig.

Markus van Wijk, warum kandidieren Sie am 30. November 2014 für den Thuner Gemeinderat?

Weil ich überzeugt bin, dass das Gemeinderatsgremium für die Stadt Thun und insbesondere für die Bevölkerung viel erreichen kann. Oft hört man, alles sei im Umbruch. Ich halte dagegen und meine: Im Wandel der Zeit ist immer alles im Umbruch. Es gilt dann, daraus das Maximum herauszuholen. Die Hausaufgaben nach bestem Wissen und Gewissen zu erledigen mit dem Ziel, das Optimum zu erreichen. Für Thun, die Stadt, die Bürgerinnen und Bürger. Dafür trete ich am 30. November 2014 an.

Haben Sie keine Angst, nicht gewählt zu werden? Die FDP hat ja 2010 ihren Sitz im Thuner Gemeinderat verloren ...

Wer Angst hat, muss sich dieser Herausforderung nicht stellen. Ich trete an, um zu gewinnen. Ich will mit der FDP. Die Liberalen Stadt Thun zurück in die Regierung. Und bin überzeugt, dass das gelingt. Die FDP hat aus den letzten Wahlen gelernt. Die Partei hat wieder Profil. Hat klare Ziele. Weiss, was sie will. Ich bin überzeugt, der Wähler spürt das und weiss,



Markus van Wijk ist Berufsoffizier, im Range eines Oberst im Generalstab. Nach seiner Tätigkeit als Lehrer sowie diversen Sprachaufenthalten wurde er 1986 Instruktionchef bei den Panzertruppen in Thun sowie später Kommandant-Stellvertreter der Pz Trp RS 23/223. Im Bundesamt für Kampftruppen (BAKT) war er zwischen 1992 und 1998 Klassenlehrer in der MLT-Offiziersschule in Thun. 1998 wurde van Wijk Chef Sektion Einsatzverfahren und Grundlagen. Von 2001 bis 2003 war er Projektleiter Operative Schulung (DOS), im Jahr darauf schloss er als Master of Science Global Security an der

Cranfield University in England erfolgreich ab. 2005 war Markus van Wijk im VBS als Chef Internationales im Führungsstab der Armee (FST A) tätig. Von 2006 bis 2010 war er Teamchef/Projektleiter im Stab Operative Schulung (Stab Op S), seit 2011 ist er Stv. Stabschef Operative Schulung. In Thun ist Markus van Wijk Mitglied der FDP. Die Liberalen, von 1998 bis 2012 war er Mitglied der Schulkommission, seit 2013 ist er Präsident des Gremiums. Markus van Wijk ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er wohnt in Thun-Gwatt, in der Freizeit pflegt er die Hobbys Geschichte, Lesen und Wein.

warum er am 30. November 2014 FDP. Die Liberalen wählen muss. Wir holen den Sitz von 2010 zurück.

Woher kommen Sie, wer sind Sie?

Am 5. Januar 1958 in Thun geboren, in dieser wunderbaren Stadt an Aare und See, konnte ich eine glückliche und unbeschwerter Jugend verbringen. Ich war aktiver Pfadfinder, später ab

Sekundarschulalter im Kadettenkorps und gleichzeitig Juniorentorhüter beim damaligen Handballverein SC Wacker 43, dem heutigen Wacker Thun. All diese Tätigkeiten prägten mein Leben und liessen schon früh meinen Sinn für das Gemeinwohl entwickeln und festigen.

Und wie sieht es beruflich aus?

Nach meiner Ausbildung zum Primarlehrer im damaligen staatlichen Lehrerseminar Hofwil begann ich eine weitere Ausbildung am Sekundarlehreramt an der Universität Bern. Nach der Offiziersschule entschied ich mich, eine militärische Berufslaufbahn einzuschlagen. Heute bin ich im VBS als Stv. Stabschef Operative Schulung tätig und darf mit meinem Team die Schulung für die oberste Armeeführung mitgestalten.

Und politisch?

Meine politische Laufbahn begann 1982, als ich sowohl dem Jungfreisinn als auch der Mutterpartei, der FDP, beitrug. Damals hatte die FDP bedeutend mehr Sitze im Thuner Stadtparlament und stellte im siebenköpfigen Gemeinderat ebenfalls zwei Mitglieder. Die Partei war im Hoch. Wir waren die Wirtschaftspartei. Die Arbeit an der politischen Front faszinierte mich immer. Deshalb habe ich mich für die FDP. Die Liberalen stets engagiert. Und möchte das nun auch im Thuner Gemeinderat tun.

Was haben Sie in Thun und für Thun erreicht?

Wir haben als Partei zahlreiche Etappensiege in unterschiedlichen, wichtigen Dossiers erzielt. Dank einer Initiative des Jungfreisinns wurde unter anderem das «Alte Waisenhaus» in Thun nicht zu einer Arztpraxis, son-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

dern zu einem Restaurationsbetrieb, welcher heute einen wesentlichen Bestandteil des sozialen Lebens in der Thuner Innenstadt darstellt. Einen weiteren politischen Erfolg verbuchten wir mit der Umgestaltung des damals viel diskutierten Maulbeer-Verkehrsknoten in einen effizient funktionierenden Kreisell.

Mit welchen Wahlkampfthemen steigen Sie in die Thuner Gemeindewahlen 2014?

Ich setze auf die Themen Bildung, Wirtschaft und Sicherheit. Als Bildungsstandort muss sich Thun laufend weiterentwickeln. Mehr noch: Thun soll Musterbeispiel für das Thema Bildung sein – über den Kanton hinaus. Entsprechend müssen wir die bestehenden Institutionen weiter stärken und neue Bildungsangebote fördern. Wir müssen den Schulleitungen und dem Lehrpersonal Perspektiven geben, aufzeigen, wohin der gemeinsame Weg führen soll. Und auch im Bereich der familienexternen Betreuungsangebote sind wir gefordert – und müssen diese weiter ausbauen.

Im Bereich Bildung kennen Sie sich aus ...

Als Vater von vier Kindern weiss ich, worum es im Bildungssystem wirklich geht. In der Schulkommission sind wir täglich mit Herausforderungen konfrontiert. Mit dem Wegfall des GU-9-Unterrichtes, der Optimierung des Dualsystems und damit auch der Flexibilisierung des 9. Schuljahres und der künftigen Einführung des zumindest heute noch nicht ausgereiften Lehrplanes 21 besteht im Bildungsbereich sowohl auf Stufe Erziehungsdirektion als auch auf kommunaler Ebene weiterhin erheblicher Handlungsbedarf. Die Bildung ist für mich mehr als nur ein zentraler Erfolgsfaktor in unserer Gesellschaft – die Bildung ist auch für die Wirtschaft entscheidend. Deshalb setze ich mich für diesen Bereich mit ganzer Kraft ein.

Weitere Wahlkampfthemen, mit denen Sie die Wähler abholen wollen?

Wir müssen Thun als Arbeits- und Innovationsstandort weiter und noch

stärker fördern. Darunter verstehe ich, insbesondere attraktive Rahmenbedingungen für (Jung-)Unternehmer zu schaffen und dabei ein steuerliches Anreizsystem bei entsprechenden Investitionen zu gestalten. Aber auch der Tourismus ist wichtig, hier haben wir noch Luft nach oben. Auch für die Jungen, unsere Generation von morgen. Thun und die Thunerseeregion sind ein touristisches Juwel, welches es noch intensiver und konsequenter zu vermarkten und zu fördern gilt. Projekte wie der Panorama-Rundweg, eine optimierte Nutzungsplanung für die Hotellerie, die Förderung von Wassersportmöglichkeiten und eine bessere Nutzung der Schiffsanlegestellen sind in der nächsten Legislatur konkret anzugehen.

Und das Thema Mobilität?

Da sind Lebensqualität, Standortvorteil und Sicherheit damit gekoppelt. Ein ganz wichtiges Thema. Es geht darum, hier nun rasch bereits definierte Massnahmen im regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West umzusetzen. In Thun müssen motorisierter Individualverkehr, Langsamverkehr und öffentlicher Verkehr intelligent koordiniert, wo nötig getrennt und damit optimiert werden. Die geforderten Massnahmen sollen auch ein zentrumnahes Parkieren und eine fussgängerfreundliche Innenstadt garantieren. Nur so bleiben wir attraktiv.

Als Berufsoffizier sind Sie sich harte Kämpfe gewohnt. Auch auf politischer Ebene?

Natürlich. Es geht hier um die Sache. Ums Bürgerwohl. Um Lebensqualität. Als liberal denkender Mensch ist es für mich zwingend, dass die geforderte Entwicklung – egal, in welchem Bereich, – nicht durch unnötige Bürokratie oder zusätzliche, verdeckte und offene Steuern gekoppelt sind. Hier sind wir alle gefordert. Deshalb muss die FDP.Die Liberalen als staatstragende Partei ab 1. Januar 2015 zwingend wieder im fünfköpfigen Thuner Gemeinderat vertreten sein. Ich bin bereit, mich voll und ganz für dieses Ziel einzusetzen, und freue mich auf einen spannenden, fairen und erfolgreichen Wahlkampf. Es lebe der Freisinn!

Nachruf auf Arthur Hänsenberger

Der Brückenbauer schlechthin

René Rhinow, Ständerat 1987–1995, Liestal BL

Am 9. September verstarb im 87. Lebensjahr der frühere Berner Grossratspräsident, Ständerat und Ständeratspräsident Arthur Hänsenberger. Seine Jugend verbrachte er in Steffisburg; in Bern studierte er Recht und Notariat. Von 1955 an versah er mit grossem Engagement während dreissig Jahren das Amt des Zivilstands- und Bestattungsbeamten – «der schönste aller Berufe», wie er zu sagen pflegte – in Oberdiessbach, wo er auch mit seiner Frau Lyn und den adoptierten drei Kindern wohnte. Seine Familie wie auch sein Beruf waren ihm stets von vorrangiger Bedeutung, auch als er sich später der Politik («mein faszinierendes Hobby») zuwandte.

Hänsenberger übernahm in einem beeindruckenden Ausmass öffentliche Aufgaben in der Zivilgesellschaft und im Staat. Er engagierte sich etwa bei den Pfadi und übernahm Präsidien und Vizepräsidien in verschiedenen Organisationen, war nebenamtlicher Richter am kantonalen Verwaltungs- und Versicherungsgericht, Mitglied des Zentralvorstandes von Pro Infirmis und erster Ombudsmann für Radio und Fernsehen von 1992 bis 1997.

Vielen Weggefährten wird er aber zweifellos als liebenswürdiger Mensch und herausragender freisinniger Politiker in dankbarer Erinnerung bleiben. Er sass von 1962 bis 1979 im bernischen Grossen Rat und bekleidete 1973/74 das Grossratspräsidium. In dieser Zeit war er auch Präsident der FDP Oberdiessbach sowie der Kantonalpartei (bis 1972), anschliessend auch Mitglied des Vorstandes der FDP Schweiz. 1979 erfolgte seine Wahl in den Ständerat, ein Mandat, das ihm ausserordentlich Freude bereitete. Zum krönenden Abschluss seiner politischen Karriere wurde er 1991 zum Präsidenten des Rates gewählt. Der Berichterstatter der NZZ kommentierte die Wahl damals wie folgt: Hänsenberger vereinigte in sich «die nüchterne Behäbigkeit des Berners und den vifen Schalk des Toggen-



Arthur Hänsenberger BILD: PARLAMENT.CH

burgers». Hänsenberger selbst, der sich oft humorvoll und witzig, zuweilen auch in Versform äusserte, gab auf dem Präsidentenstuhl sein Credo preis: «Mach, was de chasch, dört, wo de bisch, mit däm, wo de hesch.»

Hänsenbergers Wirken im Ständerat, das ich während seiner letzten vier Jahre als Sitznachbar eng mitverfolgen durfte, war geprägt von seinem Bemühen um konsensfähige Lösungen; er war der Brückenbauer schlechthin. Seine liebenswürdige und empathische Art, auf Menschen aller Couleur zuzugehen, Toleranz zu üben, sowie seine Heiterkeit und Bescheidenheit waren vorbildlich. Auf ihn traf exemplarisch zu, was wohl das Wichtigste eines Politikers ist: Glaubwürdigkeit.

Hänsenberger glaubte an Werte und lebte sie. Er setzte sich für einen Staat ein, in dem sich die politischen Kräfte konstruktiv auseinandersetzen zum Wohle aller. Die Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes und frühere Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz hat ihre Trauerrede anlässlich der Abdankung mit dem Wunsch geschlossen, wir brauchten heute wieder mehr denn je «solche Hänsenbergers». Er möge in unseren Köpfen und Herzen weiterleben «als Vorbild in unserem Einsatz für eine lebenswerte, liberale, offene und solidarische Schweiz». Dem ist nichts beizufügen.

Erschienen in der «Neuen Zürcher Zeitung» am 20. September 2014. Mit freundlicher Genehmigung der «Neuen Zürcher Zeitung.»